

# **Vorläufige Auswirkungen der BSE- und MKS-Krise auf die Fleischwarenindustrie in Nordrhein-Westfalen**

erstellt im Auftrag von

**NEW.S**

durch

**ISA** CONSULT 

Bochum, August 2001

## **Inhaltsverzeichnis**

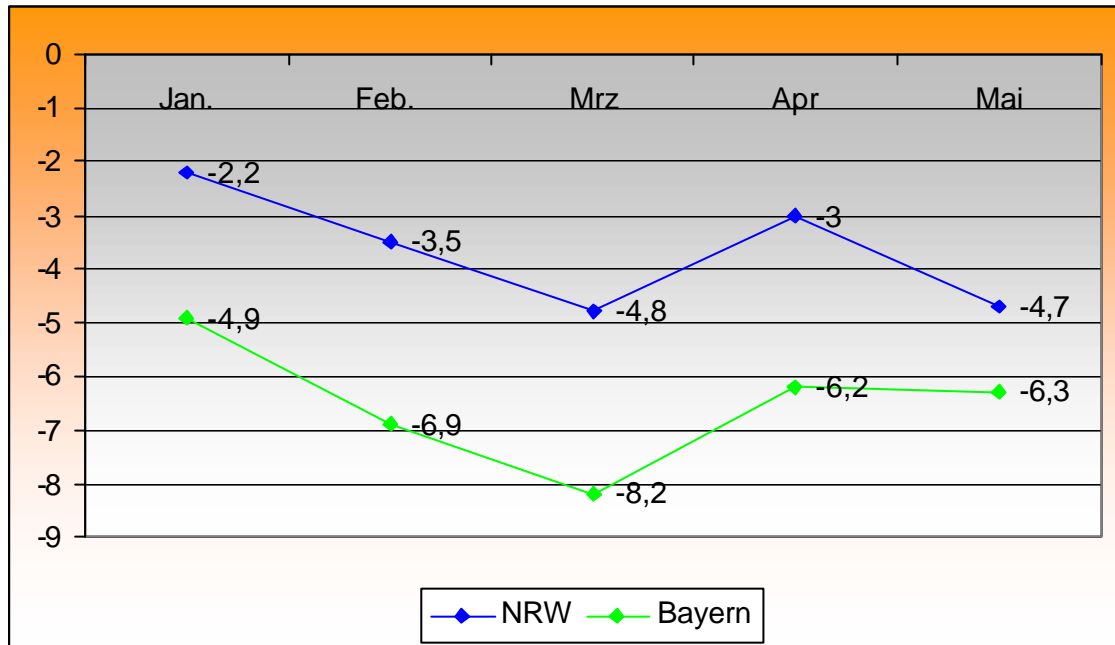
<b>1</b>	<b>Analyse der Beschäftigungsentwicklung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Analyse der Umsatzentwicklung</b>	<b>2</b>
<b>3</b>	<b>Verbraucherverhalten</b>	<b>3</b>
<b>4</b>	<b>Auswirkungen auf Öko-Produkte</b>	<b>4</b>

## **Abbildungsverzeichnis**

Abb.1:	Prozentuale Beschäftigungsveränderung der Fleischwarenindustrie in NRW und Bayern (Monatvergleich Jahr 2001 zum Jahr 2000)	1
Abb. 2:	Prozentuale Umsatzveränderung der Fleischwarenindustrie in NRW und Bayern (Monatvergleich Jahr 2001 zum Jahr 2000)	2

## 1. Analyse der Beschäftigungsentwicklung

Abb. 1: Prozentuale Beschäftigungsveränderung der Fleischwarenindustrie in NRW und Bayern (Monatvergleich Jahr 2001 zum Jahr 2000)<sup>1</sup>



Im Jahr 2000 hatten NRW und Bayern gemeinsam einen Marktanteil von 36,9% am bundesdeutschen Gesamtumsatz der Ernährungswirtschaft. Die Entwicklung in den beiden Bundesländern kann daher zumindest tendenziell für die gesamtdeutsche Entwicklung als repräsentativ angesehen werden. Für Niedersachsen als drittes großes fleischproduzierendes Bundesland lagen keine Daten für das Frühjahr 2001 vor. Für die Monate November und Dezember 2000, in denen das BSE-Problem verstärkt in die öffentliche Aufmerksamkeit gelangte, lagen ebenfalls keine Daten vor.

Die Beschäftigungsentwicklung verlief in beiden Bundesländern von Januar bis April 2001 parallel. Während sich in Bayern der Beschäftigungsabbau im Mai stabilisierte, verstärkte sich dieser in NRW.

Vergleicht man des weiteren die prozentualen Veränderungen in den Monaten Januar bis Mai 2000 im Vergleich zu den entsprechenden Zeiträumen im Jahr 1999 in NRW, so sind deutliche Veränderungen in der Beschäftigungsentwicklung festzustellen.

<sup>1</sup> Quelle: LDS-NRW; BLDS-Bayern.

Im Jahr 2000 (Januar - Mai) sank die Beschäftigung in den einzelnen Monaten um weniger als 1%. Teilweise blieb sie sogar unverändert (Mai 2000: 18.127; Mai 1999: 18.128).

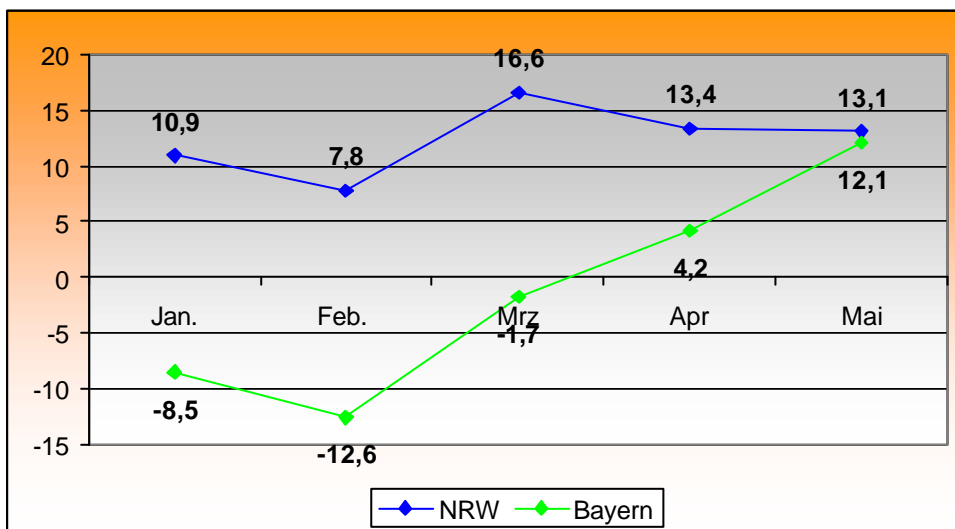
Bemerkenswert ist allerdings, dass in NRW bereits in früheren Jahren in den ersten fünf Monaten ein deutlicher Rückgang im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erfolgte. In den ersten fünf Monaten 1997 sank die Beschäftigung um -6,2%, -6,4%, -7,4%, -8,2%, -8,4% (Vergleich zu den ersten fünf Monaten 1996).

Aus den oben genannten Fakten kann im Rahmen einer statistischen Vergleichsbetrachtung kein dramatischer Beschäftigungsabbau in der Fleischwarenindustrie in NRW aufgrund der BSE-Problematik festgestellt werden.

Ob eine ähnliche Entwicklung bundesweit festzustellen ist, konnte aufgrund noch nicht verfügbarer Daten nicht näher analysiert werden.

## 2. Analyse der Umsatzentwicklung

Abb. 2: Prozentuale Umsatzveränderung der Fleischwarenindustrie in NRW und Bayern (Monatvergleich Jahr 2001 zum Jahr 2000)<sup>2</sup>



In Bayern und NRW verlief die Umsatzentwicklung im betrachteten Zeitraum (Januar bis Mai 2001) sehr unterschiedlich. Während in NRW fast durchweg zweistellige Umsatzsteigerungen erzielt werden konnten, fiel der bayrische Umsatz im Januar und Februar diesen Jahres fast schon dramatisch. Danach trat eine deutliche Erholung ein, und im Mai erzielte Bayern ein fast ebenso hohes

<sup>2</sup> Quelle: LDS-NRW; BLDS-Bayern.

Umsatzplus wie NRW. Der starke Umsatzrückgang in Bayern im Februar kann eventuell auf das geringe Wachstum beim Auslandsumsatz in der Fleischverarbeitung (+2,8%) zurückgeführt werden. Beim Auslandsumsatz konnten im März +96,1%, im April sogar +108,9% (!) und im Mai immer noch 45,8% erreicht werden (Daten für die Fleischverarbeitung jeweils im Vergleich zum Vorjahresmonat).

Insgesamt kann aus diesen vorliegenden Daten keine einheitliche bundesdeutsche Gesamtentwicklung abgeleitet werden. Weiterhin kann aufgrund noch fehlender weiterer Daten keine Prognose für die bundesdeutsche Gesamtentwicklung für das Jahr 2001 erstellt werden. Ebenso bleibt die weitere Entwicklung im Jahresverlauf der nordrhein-westfälischen Fleischindustrie abzuwarten. Seit April sind allerdings in Bayern und NRW wieder deutliche Wachstumsraten zu erkennen.

Aus den vorliegenden statistischen Daten für das Jahr 2000 sind keine signifikanten Auswirkungen aufgrund der BSE-Problematik erkennbar. So stieg seit 1998 der bundesweite Umsatz der fleischverarbeitenden Industrie stetig an.

### **3. Verbraucherverhalten**

Für den Beginn der BSE-Krise liegen bereits erste Daten über das Verbraucherverhalten vor. Im Zeitraum vom 01.11.2000 bis 24.11.2000 sank der gesamte Fleischkonsum der privaten Haushalte in Deutschland um 8,1%, wobei der Konsum von Schweinefleisch um 7,4% sank, der Rindfleischverbrauch um 14,9%. Drastische Veränderungen waren im Zeitraum vom 24.11.2000 bis 01.12.2000 festzustellen. Der gesamte Fleischkonsum sank um 28,0%, der Rindfleischkonsum nahm stark um 58,5% ab. Der Rückgang beim Schweinefleisch blieb fast noch moderat und betrug 10,5%.<sup>3</sup>

Trotz dieser dramatischen Rückgänge in den letzten beiden Monaten des Jahres 2000 konnten im gesamten Jahresvergleich zu 1999 keine signifikanten Änderungen festgestellt werden. Über das Konsumverhalten in den ersten Monaten des Jahres 2001 kann aufgrund noch fehlender Daten keine Aussage getroffen werden. Inwieweit die beobachteten Umsatzsteigerungen auf eine erhöhte Bereitschaft der Konsumenten, höhere Preise für "gesünderes" Fleisch zu akzeptieren oder auf staatliche Maßnahmen zur Stabilisierung der Fleischindustrie zurückzuführen ist, kann im Rahmen dieser Analyse nicht geklärt werden. Weiterhin ist es problematisch, Prognosen über den zukünftigen Fleischkonsum der privaten Haushalte zu erstellen.

---

<sup>3</sup> Quelle: LZ, 26.1.2001.

## 4. Auswirkungen auf Öko-Produkte

Die entsprechenden ökologischen Verbände konnten keine genauen Angaben zur Umsatzentwicklung machen, verwiesen aber auf hohe Umsatzsteigerungen im ersten Quartal dieses Jahres. Genaue Zahlen über die Höhe der Zuwächse waren nicht erhältlich. Ein nachhaltiger Trend der Verbraucher zu ökologisch erzeugten Fleischprodukten konnte nicht festgestellt werden. Inwieweit der BSE-Skandal langfristige Auswirkungen auf das Verbraucherverhalten hat, kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht seriös prognostiziert werden.

Der Biohandel konnte sich noch nicht als Alternative am Markt behaupten. Gründe liegen darin, dass die Verbraucher weiterhin nicht bereit sind, deutlich höhere Preise zu akzeptieren. Einer gezielten Vermarktung steht die geringe Verfügbarkeit von Ökoprodukten, insbesondere von Biofleisch, entgegen.<sup>4</sup>

Langfristig ist ein hohes Wachstum auf einem geringem Niveau zu erwarten. In Deutschland beträgt der Anteil der Bioprodukte im Lebensmitteleinzelhandel derzeit ca. 2%, während er in Österreich, Schweiz und Dänemark deutlich höher liegt.

---

<sup>4</sup> Quelle: LZ, 01.06.2001.